

Hans Heinrich Hansen, Hauptvorsitzender BDN
Grußwort Sankelmark, 120106

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Kamischke

sehr geehrter Herr Minister Austermann

liebe Gäste

Wenn ich Sie heute, Herr Kamischke, als Vorsitzenden des Grenzvereins anrede, dann sage ich ja nur die Hälfte: Bis Ende Dezember waren Sie ein hoch geschätzter Landrat im Kreis Schleswig-Flensburg. Seit Jahresbeginn haben Sie ein neues Amt inne.

Also: Erst einmal auch von unserer Seite nachträglich herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Wahl zum Präsidenten des Sparkassen- und Giroverbandes.

Sie sind damit eine der nicht gerade zahlreichen Personen im Land Schleswig-Holstein, die Geld nicht nur sammeln, sondern auch vergeben können. Das ist, wie auch der Herr Wirtschaftsminister bestätigen wird, nicht jedem gegeben.

In der Hoffnung, dass uns die Zukunft auch in diesem Zusammenhang Gutes bringt: Wie schön, dass wir auf eine so lange freundschaftliche Verbindung zurück blicken können, Herr Kamischke!

Wir haben ein anstrengendes Jubiläumsjahr hinter uns gebracht, wir, die deutsche Minderheit.

Sie als Grenzverein haben mit uns gejubelt, gefeiert, sind an den passenden Stellen nachdenklich gewesen, und wir haben uns gemeinsam gefreut, dass wir gehört und gesehen und wahr genommen wurden.

Das war wahrhaft etwas zum Feiern.

Jetzt sind wir im Alltag angelangt, und der Alltag heißt, dass der Deutsche Grenzverein – nein, dass alle Grenzverbände wieder und wieder mit der Überlebensstrategie ins neue Jahr gehen, die da heißt: Hoffnung, neue Ideen, Hoffnung, dass uns der Mut nicht verlässt, den Weg, den wir eingeschlagen haben, nicht zu verlassen.

Der Weg heißt: wir wollen miteinander in dieser kleinen, großen Grenzregion etwas machen;

wir wollen zusammen stehen;

wir wollen aus dieser wunderschönen, aber etwas abgelegenen Landschaft, die wohl auch eine Randlandschaft ist,

etwas Neues und Attraktives schaffen.

Denn wir glauben daran, dass wir hier im Grenzland, in dieser spannenden Mischung zwischen Deutsch und Dänisch, etwas zustande bringen, was es sonst nirgendwo gibt.

Nicht dort, wo Sie, verehrter Herr Minister, zu Hause sind;

in der Nähe von Hamburg, sondern genau hier, wo – etwas poetisch ausgedrückt – sich Fuchs und Hase Gute Nacht sagen,

- wo im Frühjahr die Stare zu Hunderttausenden einfallen, weil sie und nicht nur sie diesen Flecken Erde für gut befunden haben;
- wo Danfoss seine weltumspannende Tätigkeit von einem Stück Acker aus begonnen hat;
- wo die Schuhe entwickelt werden, die mittlerweile ebenfalls die Welt einnehmen und ein Stück Weltempfinden verkörpern;
- wo der berühmte Plopp vom Flensburger Bier in die Welt zieht
- und wo Scheichs ihr Silber in einer der besten Silberschmieden der Welt bestellen.

Also Morgen- und Abendland im einen, Bodenständigkeit und Himmelflucht;

Ideenschmiede und Witz.

Es ist hier, wie gesagt, eine spannende Mischung von Mensch zu Hause: eigensinnig, von verschlossen bis außerordentlich kommunikativ. Handelsleute, Bauern waren und sind sie. Das hat die Landschaft und das hat uns geprägt.

Wir wollen diesen Menschenschlag nördlich und südlich der Grenze zueinander bringen, und das heißt im Kleinen anfangen, aber das Grosse dabei nicht aus dem Auge verlieren.

Das Grosse heißt: wir sehen uns im europäischen Zusammenhang, wir sehen die Globalisierung, und wir sind ein Teil von ihr.

Auf diesem Hintergrund arbeiten wir vor Ort, und wir arbeiten, wenn wir im Kleinen agieren, auch für das Grosse.

Wir als deutsche Minderheit haben bereits 1971 Gedanken zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit entwickelt.

Schleswig-Holstein hat sich zum damaligen Zeitpunkt dafür sehr stark gemacht . Auf dänischer Seite war man damals sehr vorsichtig.

Heute ist das ein *gemeinsames* Anliegen, und der deutschen Minderheit ist vom dänischen Staat eine nicht unwichtige Mittlerrolle anvertraut worden.

Das wird unser Anliegen in diesem Jahr, und wir sind froh, dass Sie, Herr Austermann, und die Schleswig-Holsteinische Landesregierung der Zusammenarbeit mit Dänemark einen so hohen Stellenwert einräumen.

Wir freuen uns, dass Ministerpräsident Carstensen in Kopenhagen bei seinem offiziellen Besuch auch mit uns spricht.

Für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist der Besuch von großer Bedeutung.

- Wir hoffen und erwarten, dass unsere Arbeit an der Grenze durch diesen Besuch gefördert wird,
- und wir erwarten von der Landesregierung, dass sie die deutsch-dänische Zusammenarbeit nicht nur von Kiel aus managt, sondern unsere Tätigkeit vor Ort stärkt.
- Wir hoffen, dass Sie unseren Wunsch nach Eigenständigkeit in Sachen Interreg nicht nur respektieren, sondern auch unterstützen, denn die Gegebenheiten sind hier anders als bei KERN und in Ostholstein.
- Wir hoffen und erwarten, dass Sie uns unterstützen in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit vor Ort, die ebenso einschließt das deutsch-dänische Kindertheaterfestival, das in wenigen Tagen beginnt
- wie die Begegnung von Seniorenbeiräten,
die Krebsbehandlung über die Grenze hinweg;
und die Sprachenkampagne, die zum Ziel hat, dass mehr Dänisch in deutschen Schulen hierzulande und mehr Deutsch in dänischen Schulen nördlich der Grenze gelehrt wird.
Die Schulen der Minderheiten sind in diesem Zusammenhang geradezu exemplarisch.
- Grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist Grenzpendlerberatung
- das ist die Europaklasse,
- das ist Dänischunterricht in den Kindergärten der Arbeitsgemeinschaft Deutsches Schleswig
- das ist nicht zuletzt der kulturelle Beitrag der deutschen wie der dänischen Minderheit in ihrem jeweiligen Landesteil - Friesisch natürlich nicht zu vergessen.

Wir sind eine eigenwillige kleine Gemeinschaft hier oben.

Die Erfahrung hat gezeigt: Wir zusammen sind stark.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine gute Zusammenarbeit im Jahr 2006!